

1420-1870
DRESDNER RATSMUSIK
DRESDNER PHILHARMONIE
1870-1995



DRESDNER
PHILHARMONIE

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1994/95

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 15. April 1995, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Marcello Viotti
Solistin: Suzy Whang, Violine

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)

Ouvertüre zu dem Liederspiel „Die Heimkehr aus der Fremde“ op.98
Andante – Allegro di molto – Andante

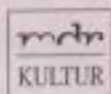
NICCOLÒ PAGANINI (1782 – 1840)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 6
Allegro maestro
Adagio espressivo
Rondo (Allegro spiritoso)

PAUSE

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120
Ziemlich langsam – Lebhaft/
Romanze (Ziemlich langsam)/
Scherzo (Lebhaft)/
Langsam – Lebhaft



Das Konzert wird vom MDR Kultur aufgezeichnet und
am 25. Mai 1995, 11.35 Uhr, gesendet



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie



*Dirigent
Marcello Viotti*

Marcello Viotti, italienischer Herkunft, wurde 1954 in der Schweiz geboren und studierte am Konservatorium Lausanne Klavier, Gesang und Violoncello. Die Begegnung mit Wolfgang Sawallisch, dessen Proben und Konzerte als Chef des Orchestre de la Suisse Romande er in den 70er Jahren regelmäßig besuchte, führte zu seinem Entschluß, sich dem Dirigieren zuzuwenden. Als Gründer und Leiter eines Bläser-

ensembles in Genf gab er sein Debüt. 1982 gewann er den ersten Preis des Gino-Marinuzzi-Wettbewerbes in Italien, dem sich Dirigate in den wichtigsten Städten des Landes anschlossen. 1984 bis 1987 leitete er die Sinfoniekonzerte der Turiner Oper. Von 1987 bis 1991 war er Chefdirigent der Luzerner Oper, von 1990 bis 1994 Generalmusikdirektor der Stadt Bremen.

Seit 1991 ist er Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken. Engagements als Operndirigent führen ihn an die bedeutendsten europäischen Häuser, an die Wiener Staatsoper, nach Hamburg, Berlin, Brüssel und Paris. Parallel dazu ist er regelmäßiger Gast der großen deutschen Sinfonieorchester. Sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern gab Marcello Viotti 1990.

Für Schallplattenaufnahmen erhielt er u. a. den „Grand Prix du Disque“ der französischen Académie Charles Cros.

Mit dem English Chamber Orchestra produzierte er für CLAVES alle einaktigen Opern von Rossini. Bei CAPRICCIO erschien seine Einspielung von „André Chénier“ mit dem Radio-Sinfonieorchester Frankfurt. Mit den Dresdner Philharmonikern musizierte er bereits 1993 und 1994.

Suzy Whang, ein bemerkenswertes junges Geigentalent, das Meister wie Max Rostal, Paul Tortelier, Henryk Szeryng und Ruggiero Ricci überaus beeindruckt hat, wurde 1971 in Hongkong als Tochter koreanischer Eltern geboren. Seit ihrem zehnten Lebensjahr besuchte sie die Juilliard School in New York und studierte bei Dorothy De Lay. Danach setzte sie ihre Ausbildung in Köln und Düsseldorf fort. Bereits als Achtjährige debütierte sie in ihrer Heimatstadt und hat seitdem – auch schon während ihrer Studienzzeit – in vielen Ländern konzertiert, so mit dem Montreal Symphony Orchestra unter Charles Dutoit, mit Klangkörpern oder in Soloabenden in Deutschland, der Slowakei, in Korea, den USA, in England, Rußland und weiteren europäischen Ländern. Inzwischen hat die hochbefähigte junge Interpretin, die beim Kölner Label „Intuition Classics“ ihre erste CD mit geigerischen Bravourstücken präsentierte, zahlreiche internationale Preise gewonnen, so in Hongkong, den USA und England u.a. beim Menuhin-Wettbewerb 1987, beim Carl-Flesch-Wettbewerb 1988 sowie den Yamaha/Europe Award. Im Jahre 1992 gehörte sie zu den Besten eines Meisterkurses von Ruggiero Ricci in Berlin und erhielt den „Preis der Dresdner Philharmonie“, eine solistische Verpflichtung an unser Orchester, die heute eingelöst wird.



Suzy Whang



Felix Mendelssohn
Bartholdy
Aquarell
von J.W. Childe
(1829)

Dies dichtete der 17jährige **Felix Mendelssohn Bartholdy** zum 50. Geburtstag seiner Mutter Lea – humoristische Antwort auf einen Brief derselben an seinen Freund Karl Klingemann, dem sie geklagt hatte: „Nicht allein, daß er die Grille hat, sich nirgends als mit fadem Akkompagnieren hören lassen zu wollen, komponiert er auch lauter Sachen, die kein Mensch zu sehen bekommt, und die fast unausführbar sind. Das betrachte ich aber als totgeborene Kinder, und ich fürchte, er vertieft sich so sehr in die Gattung, daß nichts Frisches, Genießbares mehr herausquillt, oder doch das Tageslicht erblickt!“ Der junge Komponist ging jedoch – ungeachtet dieser Generationsproblematik – seinen Weg. Im El-

*Schreibt der Komponiste ernst,
schläfert er uns ein;
schreibt der Komponiste froh,
ist er zu gemein.*

*Schreibt ein Komponiste lang,
ist er zum Erbarmen;
schreibt ein Komponiste kurz,
kann man nicht erwarmen.*

*Schreibt ein Komponiste klar,
ist's ein armer Tropf;
schreibt ein Komponiste tief,
rappelt's ihm im Kopf.*

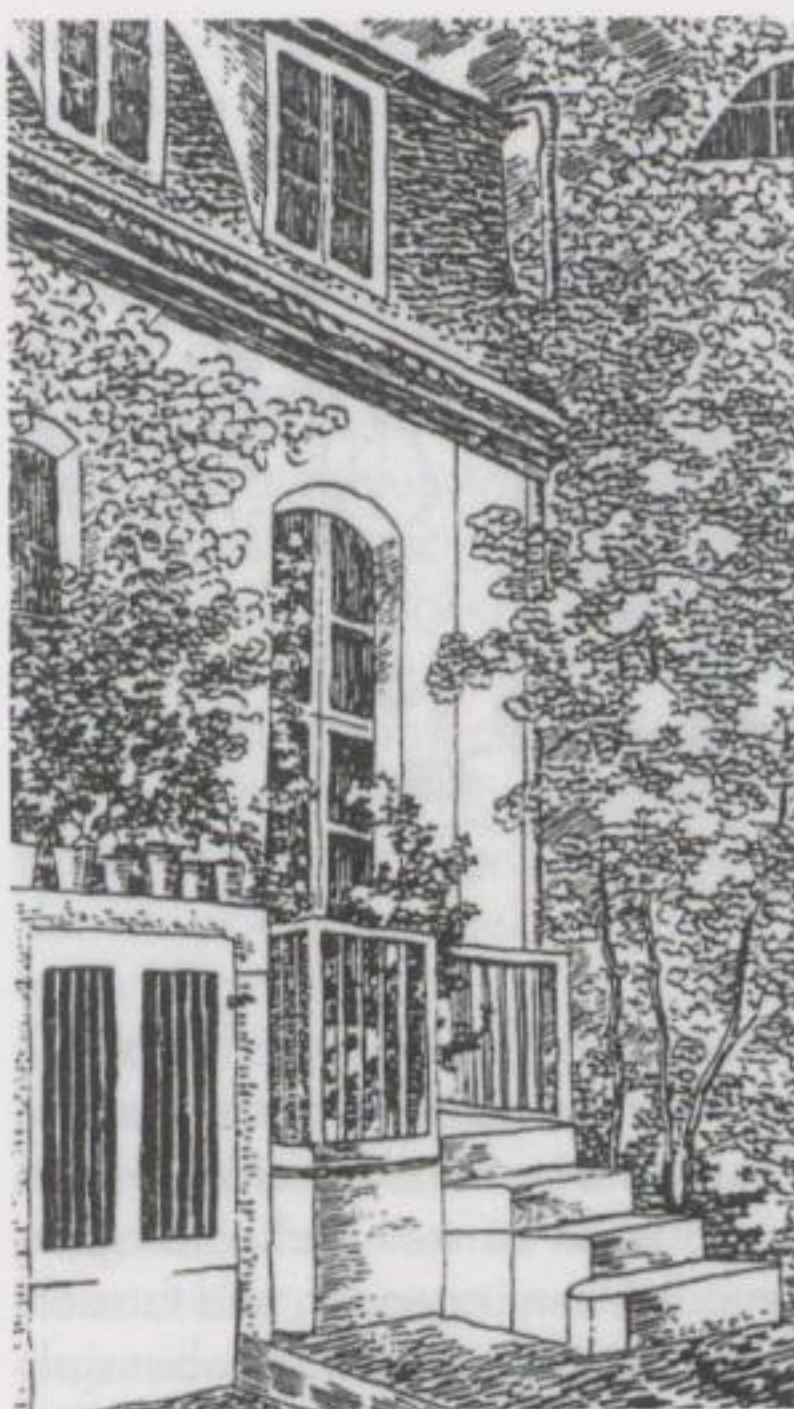
*Schreibt er also wie er will,
keinem steht es an;
darum schreibt ein Komponist
wie er will und kann.*

ternhaus in Berlin, Leipziger Straße 3, einem schloßähnlichen Herrenhaus mit Seitenflügeln und dem „Gartensaal“ für vielhundert Personen, in dem Theateraufführungen und die traditionellen Sonntagskonzerte veranstaltet wurden, hatte der Jüngling ein gleichsam musikalisches Laboratorium zu seiner Verfügung, in dem er seine Experimente ausführen und dadurch viel lernen konnte, das kein Musiker aus Büchern oder durch Unterweisung erwerben kann.

Hier auch, in diesem privaten Rahmen, in engsten Familienkreis, fand im Dezember 1829 – unmittelbar nach Mendelssohns Rückkehr aus London – die Uraufführung des den beziehungsreichen Titel „**Die Heimkehr aus der Fremde**“ tra-

genden Liederspieles statt, das – auf einen Text Klingemanns – zur Feier der silbernen Hochzeit der Eltern komponiert worden war. „Der gute Sohn Felix brachte mit ihm seinen Eltern eine rührende Huldigung in einer Welt des Friedens und des Familienidylls dar. Wenn man das bedenkt, wird einem der musikalische Gartenlaubenstil des Spiels, der philiströs bis in die Knochen, sich dennoch bemüht, ‚schelmisch‘ oder ‚sinnig‘ zu erscheinen, eher erträglich sein“, urteilte der Mendelssohn-Biograph Eric Werner.

Während das erst 1851 – nach dem Tod des Komponisten – in Leipzig seine öffentliche Premiere erlebende Liederspiel, eine Opernminiatur, eher ein Vaudeville, als Ganzes heute vergessen ist, erklingt gelegentlich die **Ouvertüre**, ein typisches Zeugnis des musikalischen Biedermeier-Stils und – eine Gelegenheitskomposition von hohem Rang. Das wohlklingende Stück des damals 20jährigen beginnt – ziemlich langsam – mit einem Motto „im Volkston“, dem das eigentliche Hauptthema des Allegro-Teiles folgt, das den ganzen melodischen Charme des jungen Mendelssohn besitzt, wie er in den späteren „Liedern ohne Worte“ voll ausgeprägt ist. Die lieblich kontrastierenden Themen und Motive verleihen der Komposition Frische und Abwechslung. Das Stück endet mit dem Motto-Thema, das Mendelssohn „seine Widmung, seine Reverenz, mit welcher er vor die Eltern hinträte“, genannt hat.



Das Gartenhaus in Berlin, Leipziger Straße 3, Zeichnung von Felix Mendelssohn

Spieldauer:
ca. 12 Minuten

Ihr Instrument in guten Händen !

JOACHIM ZIMMERMANN

Wasastraße 16 · 01219 Dresden-Strehlen

Telefon (03 51) 476 33 55

zu erreichen mit:

S-Bahn: Bahnhof Strehlen

Straßenbahn: Wasaplatz Nr. 9/13

Bus: Wasaplatz Nr. 75/89 und 61/93

GEIGENBAUMEISTER IN DRESDEN

7



Paganini
der Hexenmeister
Karikatur
von J. P. Lyser

Niccolò Paganini gehört wohl zu den schillerndsten, mysteriösesten Figuren der Musikgeschichte. Um sein Leben ranken sich die abenteuerlichsten Legenden und tatsächlich liegen einige seiner Lebensjahre im Dunkeln. Man wählte ihn ernsthaft mit dem Teufel im Bunde. Daß er für einen „Hexenmeister“ gehalten wurde ging sogar so weit, daß ihm die katholische Kirche bis 1896 – 56 Jahre nach seinem Tod – ein Begräbnis in geweihter Erde verweigerte. Allerdings hatte Paganini zu Lebzeiten auch wenig unternommen, das Bild des diabolischen Virtuosen zu korrigieren, schließlich erhöhte es seine Attraktivität. Und das war nötig, denn er lebte in einer Zeit, in der Virtuosenrummel zum Musikalltag gehörte. Niccolò Paganini wurde 1782 in Genua als Sohn eines unbemittelten, musikalisch veranlagten Kaufmannes geboren, der dem Knaben auf der Mandoline ersten Unterricht

erteilte. Durch seine selbständige, eigenartige Natur blieb Paganini trotz weiterer Lehrer halber Autodidakt. Ab 1793 spielte er öffentlich, entzog sich der Bevormundung durch den Vater schließlich durch Flucht und ging auf Wanderschaft. Seine berühmte – heute in Genua ausgestellte Guarneri-del-Gesù-Violine, die er bis zu seinem Tod spielte, hatte er von einem französischen Kaufmann geschenkt bekommen und zwar als Ersatz für sein vorher beim Hazard-Spiel verlorenes Instrument.

Von 1805 bis 1809 war Paganini Geiger und Kapellmeister bei der Fürstin Elisa Bacciochi (einer Schwester Napoleons) in Lucca. Danach blieb er ohne Anstellung und war pausenlos auf Reisen. In Deutschland spielte er erstmals 1828. Gemeinsam mit der Sängerin Antonia Bianchi, mit der er von 1815 bis 1828 zusammenlebte, hatte Paganini auch einen Sohn – Achille Paganini.

Seine schon länger instabile Gesundheit zwang den Geiger schließlich 1839, das milde Klima von Marseille aufzusuchen. Nach langem Leiden starb er 1840 in Nizza an Kehlkopfschwindsucht.

Ein zeitgenössischer Kritiker beschrieb 1830 anlässlich eines Konzertes in Braunschweig Paganinis Erscheinung folgendermaßen:

„Nicht angenehm kann ich den Eindruck nennen, den die persönliche Erscheinung des Künstlers hervorrief. Eine lange dürre und schlaffe Figur, aus deren bräunlichem Ge-

sichte, von langen schwarzen Haaren bis zur Schulter hinab wirt umflossen, zwei tiefliegende Augen wetterleuchten, ist nicht geeignet, ihn angenehm zu machen. So von der Natur ausgestattet erscheint Paganini. Doch alles ist vergessen, sobald er zu spielen beginnt. Die Meisterschaft seines Spiels scheint selbst seinen Körper zu begeistern, denn er wird in seinen Bewegungen lebhaft und energisch.“

Schon eine der vielen Fähigkeiten, die Paganini in sich vereinte, hätte damals genügt, einen Virtuosen berühmt zu machen: Er besaß eine geniale Auffassungsgabe, Klangkultur, exzellente Technik im Doppelgriff-, Staccato- und Flageolettspiel und im Pizzicato mit der linken Hand – alles in allem eine bis dahin nie gehörte Spieltechnik. Der Komponist Paganini stand natürlich im Schatten des großen Geigers. Wahrscheinlich gab es ihn auch nur, weil er keine Literatur vorfand, mit der er sein außergewöhnliches Können hätte demonstrieren können. Außerdem gehörte diese Tätigkeit zur typischen Erscheinung des Virtuosen.

Das Entstehungsdatum des **Violinkonzertes Nr. 1 D-Dur op. 6** ist unklar. Bis jetzt wurde es auf 1818/19 geschätzt. Paganinis eigene Aufzeichnungen lassen aber vermuten, daß es bereits drei Jahre eher entstand. Gedruckt wurde es erst nach seinem Tod. Dabei ergab sich folgende Besonderheit: Ursprünglich ist der Orchesterpart des Konzertes in Es-Dur notiert. Paganini

stimmte seine Violine einen Halbton höher, er spielte in D-Dur. Das verlieh dem Soloinstrument mehr Glanz, da es die Klangfarbe radikal veränderte. Nachlässigerweise wurde das Konzert vollständig in D-Dur gedruckt, und so wird es auch bis heute aufgeführt. Eigentlich ist diese Änderung nicht gerechtfertigt, denn die ursprüngliche Notierung war durchaus beabsichtigt. Zum Beispiel harmonieren in Es gesetzte Klarinetten und Hörner mit ihrer stärkeren Klangbrillanz besser mit der wie oben beschrieben gestimmten Violine. Auch würden sowohl Darm- als auch Stahlsaiten die Mehrbelastung einer durch das Höherstimmen verursachten Spannungszunahme von 10% problemlos aushalten. Eine weitere Änderung gegenüber der Originalversion findet sich in der größeren Instrumentenanzahl. Allerdings stammt diese vom Komponisten selbst.

Der Solopart des Konzertes enthält alle technischen Schwierigkeiten, zu denen Paganini fähig war. Trotzdem kann man nicht behaupten, es handle sich nur um eine Aneinanderreihung brillanter Effekte. Das Konzert weist auch lyrische Elemente auf.

Der erste Satz beginnt mit einer emphatischen Introduction, die damals übliche Einleitung zum thematischen Material. Die beiden gegensätzlichen Themen werden in der Folge gemäß klassischen Regeln ausgeführt und verarbeitet. Ein Feuerwerk von chromatischen und diatonischen Läufen und Flageo-

Spieldauer:
ca. 23 Minuten

lettönen charakterisiert den Solopart. Das gesangliche Adagio hat die Form eines zweiteiligen Liedes. Es ist kantabel und von einfacher Struktur. Die zwei Episoden leben von tonaler Gegenüberstellung: abwechselnd erklingen die Themen in Moll und Dur. Die Reprise kehrt zu Moll zurück, der abschließende Teil erklingt wieder in Dur.

Das Schlußbrondo steht ganz im Zeichen der Virtuosität, ist außerordentlich brillant und technisch anspruchsvoll. Insgesamt stellt das Konzert, in dem zum erstenmal jene Flageolett-Doppelgriffe auftraten, die auf die Zeitgenossen Paganinis einen derartigen Eindruck machten, daß die Gerüchte um seinen Bund mit dem Teufel durchaus verständlich sind, eine Summe der Ausdrucks- und technischen Möglichkeiten seines Kompositionsstil dar, obwohl es noch nicht der Höhepunkt seines Schaffens ist.

Schumanns
sinfonisches Hauptwerk
entstand in seiner
„glücklichsten Zeit“

Robert Schumanns 4. Sinfonie in d-Moll op. 120 ist sein sinfonisches Hauptwerk. Sie entstand in seiner glücklichsten Zeit, im „Sinfoniejahr“ 1841, kurz nach der „Frühlingssinfonie“. Ungeachtet ihres großen Reichtums an lyrischen Gedanken fand sie bei der Uraufführung am 6. Dezember 1841 im Leipziger Gewandhaus unter dem Konzertmeister David nicht den verdienten Erfolg. Doch der Komponist war von dem Wert seiner Schöpfung durchaus überzeugt, schrieb er doch 1842: „... ich

weiß, die Stücke stehen gegen die erste (Sinfonie) keineswegs zurück und werden sich früher oder später in ihrer Weise auch glänzend machen“. Zehn Jahre später nahm er die Partitur noch einmal vor. Kurz vor der Uraufführung der zweiten Fassung am 3. März 1853 in Düsseldorf schrieb Schumann dem holländischen Dirigenten: „Ich habe die Sinfonie übrigens ganz neu instrumentiert, und freilich besser und wirkungsvoller, als sie früher war.“ Das Werk wird im chronologischen Verzeichnis als 4. Sinfonie gezählt. Die Grundstimmung ist ernster, gedankenschwerer als die der „Frühlingssinfonie“, doch gewährt das fast Beethovensche Pathos einiger Abschnitte auch idyllisch-humorigen Partien Raum. Inhaltlich spiegelt sie Schumanns Kampf gegen alles Philisterhaft-Hohle in der Kunst wie im Leben seiner Zeit wider. Dem Untertitel „Introduktion, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale in einem Satz“ entsprechend sind die vier Teile des Werkes ohne Pausen miteinander verbunden – typischer Ausdruck der Neigung der Romantiker zur Verwischung und Auflösung der klassischen Sonatenform. Die einzelnen Sätze sind nicht nur äußerlich, sondern auch ideell-thematisch eng miteinander verknüpft, wodurch das Ganze den Charakter einer sinfonischen Fantasie erhält und eine Vorstufe zur sinfonischen Dichtung, wie sie später üblich werden sollte, bildet.

Dunkle, ernste Kampf Stimmung waltet in der langsamen Einleitung des

ersten Satzes. Eine auf- und absteigende Achtelfigur wird ausdrucks-mäßig ausgeschöpft. Stürmisch, in erregten Sechzehnteln setzt das Hauptthema des lebhaften Hauptteiles ein. Es bestimmt mit seinem drän-genden Charakter eigentlich das ganze musikalische Geschehen des Satzes, erst in der Durchführung gesellen sich ihm neue Gedanken hinzu, in den Posaunen, in den Holzbläsern (ein Marschmotiv), in den ersten Violinen (eine zarte Me-lodie, welche die Bedeutung des zweiten Themas erhält). Wie die Ge-danken wechseln die Stimmungen. Doch der Schwung des Ganzen führt zu einem jubelnd-hymnischen Aus-klang.

Nach einem unerwarteten, schroffen d-Moll-Akkord wird man von einem volksliedhaften Thema der Solo-Oboe und des Solo-Violoncellos in die schwermütige Welt des zweiten Satzes, einer Romanze in a-Moll, ein-geführt. Dieser klagenden Weise folgt unmittelbar in den Streichern die Achtelfgur der langsamen Einleitung, aus der vom Komponisten der etwas tröstlichere Mittelteil der Romanze entwickelt wird. Der klanglich fein ausgewogene Satz schließt wieder in der Anfangsstimmung.

Energisch-freudig hebt das Scherzo an, ja sogar der Humor stellt sich ein. Aber die straffe Haltung entspannt sich im Trio mehr und mehr und geht fast ins Träumerische über. Beim zweiten Erscheinen des Trios löst sich das Thema förmlich auf, wo-durch ein Übergang zur langsamen Einleitung des Schlußsatzes ge-

schaffen wird. Hier erklingt zu-nächst das Kopfmotiv des Haupt-themas aus dem ersten Satz, das den Hörer in die düstere Anfangs-stimmung zurückversetzt. Jedoch schlagartig bricht strahlender D-Dur-Jubel mit dem Allegroteil herein. Das vor Kraft, Optimismus und Le-benslust überschäumende Hauptthe-ma, dessen siegesgewisse Impulse vom Seitenthema weitergetragen wer-den, vermag sich gegen düstere Ge-danken durchzusetzen. In der Durch-führung kommt es zu einem Fugato über das Hauptthema, grell-dramati-sche Einwürfe erzeugen vorüberge-hende Ungewißheit. Doch der glück-liche Ausgang ist eigentlich schon ent-schieden. Im hinreißenden Presto bricht heller, eindeutiger Jubel aus, herrscht ungebrochene Freude über den endlich errungenen Sieg über die Philister.

Spieldauer:
ca. 29 Minuten

Fonds-Service

in Dresden
Arndtstr. 1
FESTGELD
ab 3.000 DM
täglich verfügbar
Rufen Sie an:
0351/5 31 24

11

Bildschön



Freiwillige Prüfung gemäß den Regeln der Bautechnik

Qualitätssicherung im Bausektor
TUV Rheinland
TUV am BAU

FQM
Forschungszentrum für Qualität
Forschungszentrum für Qualität
Forschungszentrum für Qualität

wird auch Ihr Haus, denn gemeinsam mit unseren Planern verwirklichen Sie bei uns Ihr neues Zuhause nach Ihren Vorstellungen. Individuell auf Sie zugeschnitten. Massiv gebaut und 99% streßfrei.

Nutzen auch Sie unseren Planungsservice für Ihr Wunschhaus auf Ihrem Grundstück.

**FUNDAMENTA
BAUPARTNER GMBH**



Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen

Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Süd Tel. 03 51 / 42 40 80
Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Nord Tel. 03 51 / 42 50 7-0
Fundamenta Baupartner GmbH Pirna Tel. 0 35 01 / 52 00 81

MUSIKALIEN- UND BUCHHANDLUNG

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden
Tel 495 20 28 · Fax 495 20 28
in der Dresdner Musikhochschule
„Carl-Maria von Weber“



Musikpavillon

Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger
Instrumente · Zubehör
Kunsthistorie · Belletristik · Kinderbücher

LUDGER KUHL
Audio Video HighEnd

An der Frauenkirche 5
im Hilton-Hotel Eingang Elbseite
01067 DRESDEN
Tel. 03 51-4 98 05 70



FÖRDERVEREIN



DRESDNER
PHILHARMONIE

Werden Sie Mitglied! Info-Tel 03 51/48 66-369

Klassiker haben Konjunktur

Förderer:

BMW-Niederlassung Dresden
Moderne Technik GmbH
Dresden Hilton
Volksbank Dresden eG
Inge Jagenburg
Renate Fritzsche
Hörsysteme Dresden GmbH
Stadtsparkasse Dresden

Neue Mitglieder:

Personen:

Prof. Dr. Manfred Wirth
Dr. Dieter Dierichs
Johannes Nitsch
Barbara Ralle

Wolfgang Fleischer
Dr. med. Erhard Körtel
Dr. Christine Richter
Thomas Gärtner
Udo Hammer

Firmen:

Hypo-Bank Dresden
AOK Dresden
TCAC GmbH Dresden
Dresdner Wach- und
Sicherungsinstitut GmbH
Sachsenbau M. Bechtel GmbH
TÜV Sachsen GmbH
Dr. Krüger Immobilien GmbH
Rechtsanwälte Schramm, Zwipf,
Gabriel & Partner
esa GmbH

Adresse:

Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e.V.
Kulturpalast
am Altmarkt, 01067
Dresden

Telefon:
(03 51) 4 86 63 69

Telefax:
(03 51) 4 86 63 50

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
 Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)
 N.N.
 Prof. Walter Hartwich (KV)
 N.N.
 Gerhard-Peter Thielemann (KM)
 Siegfried Koegler (KV)
 Siegfried Rauschhardt (KM)
 Philipp Beckert
 Siegfried Kornek (KV)
 Christoph Lindemann
 Günter Hensel (KV)
 Erich Conrad (KV)
 Jürgen Nollau (KM)
 Volker Karp (KM)
 Gerald Bayer (KM)
 Roland Eitrich (KM)
 Heide Schwarzbach (KM)
 Marcus Gottwald
 Ute Graulich
 Antje Becker

2. VIOLINEN

Heiko Seifert
 N.N.
 Dieter Kießling (KV)
 Klaus Fritzsche (KV)
 Günther Naumann (KM)
 Herbert Fischer (KV)
 Jürgen Brömsel (KV)
 Egbert Steuer (KV)
 Erik Kornek (KM)
 Dietmar Marzin (KM)
 Reinhard Lohmann (KM)
 Viola Reinhardt (KM)
 Steffen Gaitzsch (KM)
 Dr. Matthias Bettin
 Andreas Hoene
 Andrea Dittrich
 Constanze Nau

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
 N.N.
 Beate Heese
 Hubert Gräf (KV)
 Steffen Seifert
 Manfred Vogel (KV)
 Gernot Zeller (KM)
 Lothar Fiebiger (KM)
 Wolfgang Haubold (KM)
 Holger Naumann (KM)
 Steffen Neumann
 Andree Hofmeister
 Heiko Mürbe
 Hans-Burkart Hentschke
 Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)
 Ulf Prella
 Erhard Hoppe (KV)
 Petra Willmann
 Thomas Bätz (KM)
 Frieder Gerstenberg (KV)
 Wolfgang Bromberger (KM)
 Siegfried Wronna (KM)
 Friedhelm Rentzsch (KM)
 Rainer Promnitz
 Karl-Bernhard von Stumpff
 Clemens Krieger
 N.N.

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
 Prof. Peter Krauß (KV)
 Tobias Glöckler
 Berndt Fröhlich (KV)
 Roland Hoppe (KV)
 Eberhard Bobak (KV)
 Norbert Schuster (KM)
 Bringfried Seifert
 Thilo Ermold
 Donatus Bergemann
 Robert Kissel

FLÖTEN

Karin Hofmann
 Sabine Kittel
 Birgit Bromberger (KM)
 Götz Bammes (KM)
 N.N.

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
 Guido Titze
 Wolfgang Bemann (KV)
 Jens Prasse
 Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Hans-Detlef Löchner (KV)
 N.N.
 Henry Philipp
 Dittmar Trebeljahr
 Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
 Michael Lang (KM)
 Hans-Joachim Marx (KV)
 Günter Köthe (KV)
 Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
 Dietrich Schlät
 Prof. Lothar Böhm (KV)
 Peter Graf (KV)
 Karl-Heinz Brückner (KV)
 Klaus Koppe
 Uwe Palm
 Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
 Csaba Kelemen
 Wolfgang Gerloff (KV)

Michael Schwarz (KV) Roland Rudolph (KM)	ORCHESTERWARTE Herybert Runge Bernd Gottlöber Helmut Friemel	WISS. MITARBEITERIN (ARCHIV) Renate Wittig
POSAUNEN		
Joachim Franke (KM) Olaf Krumpfer Reinhard Kaphengst (KM) Dietmar Pester Frank van Nooy	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)	MITARBEITER (BIBLIOTHEK/ARCHIV) Bernhard Lehmann
TUBA	Matthias Geissler	SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN Karina Kautzsch
Martin Stephan (KV)		
HARFE	INSPIZIENTIN Angelika Ernst	SACHBEARBEITERIN FÜR VERWALTUNG UND DRAMATURGIE Anna Nitsche
Nora Koch		
PAUKEN/SCHLAG- ZEUG	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGEND- CHOR)	SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT Barbara Temnow
Alexander Peter Prof. Karl Jungnickel (KV) Gerald Becher (KM) Axel Ramlow (KM)	Jürgen Becker	
TASTENINSTRUMENTE	ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN Barbara Quellmelz	BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT Helga Wolf
Ingeborg Friedrich		
ORCHESTERAKADEMIE	VERWALTUNGS- DIREKTOR Wieland Lafferentz	MITARBEITERIN HAUS- HALT Gisela Bellmann
Heidrun Koch Friederike Lehnert		
ORCHESTERVORSTAND	KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN Gisela Gunold	BESUCHERABTEILUNG Angelika Grismajer Renate Büttner
Volker Karp Klaus Koppe Hans-Detlef Löchner		
ORCHESTERINSPEKTOR	LEITERIN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Dipl.phil. Sabine Grosse	PKW-FAHRER Henry Cschornack
	LEITER PERSONALBÜRO N.N.	

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Chorleiter: GMD Michel Plasson
 Erster Gastdirigent: Jurij Tschichanow
 Ehrenmitglied: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Müllendorff
 Chorleitung: Prof. Dr. Dieter Hering

8. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 22. April 1995, 19.30 Uhr (A2 und Freiverkauf)

Sonntag, den 23. April 1995, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Leopold Hager
Solisten: Guido Titze, Oboe
 Hans-Detlef Löchner, Klarinette
 Michael Lang, Fagott
 Dietrich Schlät, Horn

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie C-Dur KV 338
 Sinfonie concertante Es-Dur KV 297 b
 Posthorn-Serenade D-Dur KV 320

8. ZYKLUS-KONZERT

Freitag, den 28. April 1995, 19.30 Uhr (C2 und Freiverkauf)

Sonnabend, den 29. April 1995, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Michel Plasson
Solist: Uto Ughi, Violine

Richard Strauss: Konzertouvertüre c-Moll
 Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzert A-Dur KV 219
 Anton Bruckner: Sinfonie Nr.4 Es-Dur (Romantische)

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 6. Mai 1995, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Sonntag, den 7. Mai 1995, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Gastspiel der Tschechischen Philharmonie

Dirigent: Jansug Kachidse

Johannes Brahms: Sinfonie Nr.1 c-Moll op.68
 Antonín Dvořák: Sinfonie Nr.9 e-Moll op.95
 („Aus der Neuen Welt“)

Bei uns ist täglich Konzert – für's Auge ...

Philharmonischer Jugendchor auf USA-Tournee

Der Jugendchor der Dresdner Philharmonie startete am 12. April 1995 zu seiner zweiten USA-Tournee. Unter der Leitung von Jürgen Becker gibt der Chor sechs A-cappella-Konzerte in Chicago, Rhinelander, Minneapolis, St. Paul, Milwaukee und Madison. Im Programm sind u.a. Werke von Claudio Monteverdi, Heinrich Schütz, Georg Friedrich Händel, Orlando di Lasso, Felix Mendelssohn Bartholdy, Anton Bruckner, Zoltán Kodály, Hugo Distler sowie deutsche und in-

ternationale Volkslieder und Spirituals. Im Anschluß an die Tournee singt der Jugendchor in zwei Konzerten in der Essener Villa Hügel G. F. Händels „Dettinger Te Deum“. Es spielt das Folkwang-Kammerorchester, Solist ist der junge Dresdner Bassist Olaf Plassa. Zur Aufführung kommen außerdem J. S. Bachs Orchestersuite Nr. 3 und das Konzert für 2 Violinen und Orchester mit den Solisten Antje Becker und Andreas Hoene von der Dresdner Philharmonie. Dirigent ist Jürgen Becker.

Kinderchor nahm an internationalem Wettbewerb teil

Den 1. Platz im Tonbandwettbewerb der ARD in der Kategorie Kinderchöre konnte der Philharmonische Kinderchor Dresden erringen. Damit war er Teilnehmer des Chorwettbewerbes der Europäischen Rundfunkunion, der am 7. April 1995 vor einer internationalen Jury aus-

getragen wurde. Bewertet wurden neue Rundfunkproduktionen aller Mitgliedsländer.

Die Aufnahmen mit Werken von Michael Praetorius, Gaston Nuyts, Silke Zimpel, Rainer Lischka u.a. produzierte ein Team des MDR.

Gastspielreise des Kammerchores

Konzerte in Darmstadt und Frankfurt gibt der Philharmonische Kammerchor Dresden am 29. und 30. April. Unter Leitung von Matthias

Geissler bieten die Sänger anspruchsvolle A-cappella-Literatur dar, unter anderem von Bach und Brahms.

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,
PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:

(0351) 4866-306

Kartenverkauf:

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351)4866-666

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 4 95 50 25

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 4 21 33 81

Konzert- und Theaterkasse Dresden, Nürnberger Str. 57

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: (0351)4 72 88 99

Presse- und Buchshop, Schillerplatz 14, Telefon: (0351) 3 36 05 31

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: (0351) 5 10 10

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351) 4 53 78 73

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: (03521)45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866-286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Bei uns ist täglich Konzert – für's Auge ...

Wir machen Ihre Töne sichtbar.

Wollen Sie uns hören?

Sehen Sie einfach mal rein.

Lichtdruck · Steindruck · Offsetdruck

DRUCK HAUS DRESDEN

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden

Telefon 03 51/3 36 11 14 · Fax 03 51/3 36 11 17

Programmlätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1994/95

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis: Den Paganini-Text schrieb unsere Praktikantin Sybille Graf vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig.

Foto S. 2/3: Hans-Ludwig Böhme

Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

**Neu- und Vorführwagen, Service, Teiledienst,
Motorradzentrum, Motorradvermietung**

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592